

Unter Spinnaker nach Afrika

Palermo – Skipper Ulrich Hoffmann übernahm am 13.08.11 die Bodan in der Marina Acquasanta (80 €) um mit seiner Crew, bestehend aus Gudrun, Gunther, Hans, Rita und Uli via Tunesien nach Sardinien zu segeln.

Auf See genossen wir von Anfang an einen freundlichen Nordwind, der uns bald ins völlig überfüllte San Vito brachte. Wir segelten daher lieber weiter und entdeckten so die wunderschönen Buchten an der Westküste Siziliens. Auf Odysseus' Spuren ankerten wir – wie weiland Ulis griechischer Gewährsmann - in einer gut geschützten Bucht an der Südküste von Favignana.

Ein günstiger Nordostwind bescherte uns am nächsten Tag einen Spikurs nach Afrika. Wir genossen die flotte Fahrt in vollen Zügen – geschenkte Meilen!

In Tunesien erwartete uns der arabisch-islamische Kulturkreis und mit der Marina Sidi Bou Saïd eine gut ausgestattete Marina. Im Vergleich zum italienischen Preisniveau waren die tunesischen Hafengebühren moderat (40 €).

Wir blieben drei Nächte lang dort und erkundeten den noblen, pittoresk blau-weiß geprägten Villen-Vorort von Tunis, der – von andalusischen Flüchtlingen gegründet – bereits seit Beginn des 20. Jahrhunderts unter Denkmalschutz steht.

Unser Aufenthalt in Tunesien fiel in die Zeit des Ramadans, der den Rhythmus des öffentlichen Lebens bestimmt und an den wir uns natürlich anpassen mussten.



Im beliebten Restaurant Dar Zarrouk kamen wir nach Sonnenuntergang in den Genuss eines opulenten und wohlschmeckenden Ramadan-Menüs.

So werden die tagsüber beim Fasten in der enormen Hitze erduldeten Strapazen der Muslime nachts angenehm versüßt - Fastenmonat & Schlemmerei müssen sich also keineswegs ausschließen.

Ein Hauptziel unseres Törns waren die Ausgrabungen von Karthago, nicht weit von Sidi Bou Saïd. Unser besonderes Interesse galt hier natürlich dem einzigartigen antiken punischen Hafen, bestehend aus einem Handelshafen und einem dahinter liegenden ringförmigen, abgeschirmten Kriegshafen. Obwohl von den Werftanlagen heute nur

noch Reste zu sehen sind, ist ein Besuch sehr lohnend, um einen Gesamteindruck zu erhalten.

Am nächsten Tag besichtigten wir die Hauptstadt Tunis. Unmittelbar hinter dem Bab el-Bahr, dem Meerestor beginnt die Medina mit ihren charakteristischen Gassen, den Souks. Hier bieten hunderte von Händlern in ihren winzigen Läden fast alles an. Der innere, überdachte Soukbereich umgibt die Ölbaummoschee und bietet trotz der großen Hitze draußen recht angenehme Shopping-Bedingungen.

Mitten im Ramadan war es quasi unmöglich, ein tagsüber geöffnetes Café oder Restaurant zu finden. Doch unerwartet und plötzlich tat sich uns ein Gegen-Universum auf: Verborgen hinter einer Baustellen-Plane lag der Eingang zu einer Kneipe voller verwegen aussehender Gestalten, die den Ramadan ganz offensichtlich nicht allzu streng auslegten. Hinter geschlossenen Jalousien wurde geraucht, getrunken und gegessen. Dazu ließ man sich von den freizügigen Popmusik-Videos westlicher Musiksender berieseln.

Die Überfahrt von Tunesien nach Sardinien war besonders eindrucks- und stimmungsvoll. Wir erlebten zwei atemberaubend schöne sternklare, durchsegelte Nächte weit abseits der lichtverschmutzten Küsten.

Es war nichts davon zu merken, dass nur wenige hundert Meilen östlich von uns die Kampfflugzeuge der NATO über das Mittelmeer donnerten.

Auch Flüchtlingsbooten sind wir –wie erwartet- nicht begegnet, da wir unsere Route mit Absicht so gelegt hatten, dass wir stets deutlich nordwestlich des kritischen Gebietes blieben.

Außerdem fängt FRONTEX, die Europäische Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen, die Flüchtlinge systematisch ab. Amnesty International kritisiert, dass FRONTEX hierbei gegen die Genfer Konventionen verstößt, da den Menschen auf hoher See keine Möglichkeit geben wird, einen Asylantrag zu stellen.

„Als die Morgenröte mit Rosenfingern erwachte“ sahen wir - wie schon Odysseus- die Gestade der Südküste Sardinien und ließen unseren Anker kurz darauf in einer tollen, inseldurchsetzten, allerdings nicht ganz leeren Bucht fallen. Von dort folgten wir der Küste ostwärts, wieder bei gutem Wind, und ankerten am Capo di Pula mit sehenswerten punisch/römischen Ausgrabungen der Stadt Nora.

Über Villasimius am südöstlichen Ende Sardinien segelten wir in die weite Bucht von Cagliari und in die unweit des Stadtzentrums gelegene Marina di Sant'Elmo, wo unser Törn nach Besichtigung der sehenswerten Altstadt leider nach nur 14 Tagen, also viel zu früh, endete.

Gudrun Witzler in Zusammenarbeit mit der Gesamt Crew



Der Törn in Zahlen

Meilen:	411
Nächte auf See:	3
Motorstunden:	22
Landausflüge:	3
Sidi Bou Saïd, Karthago & Tunis	
H-Milch:	15 l
Frisch-Milch:	5 l